

General-Anzeiger

[REGION \(HTTP://WWW.GENERAL-ANZEIGER-BONN.DE/REGION/\)](http://www.general-anzeiger-bonn.de/region/)

Region

"Eine Mahnung, dass so etwas nie wieder geschehen darf"



Foto: Lannert

Die Autoren: (von links) Georg Schmidberger, Manfred Lütz, Matthias Gerkum, Josef Decker, Rudolf Bölkow, Hans-Josef Fuß, Natalie Schmidberger, Antonius von Boselager, Werner Mauel und Hermann Schlagheck.

08.03.2005 Großer Andrang bei der Vorstellung des Buches "Heimerzheim 1933 bis 1945"

Swisttal-Heimerzheim. Was sie im Mai 1935 bei sich dachten, als die Kreuze aus den Klassenzimmern der Katholischen Volksschule in Heimerzheim entfernt wurden - das können Zeitzeugen wie Christine Fingerhuth und Karl Stüsser auch heute noch erzählen. Ebenso wie vom letzten Schultag der jüdischen Klassenkameradin Irene Steinhardt am 10. November 1938, die vier Jahre später zusammen mit ihrer Familie deportiert wurde.

Anni Rupperath hingegen weiß noch genau, dass ihr Vater draußen Wache halten musste, während die Mutter im Haus heimlich den verbotenen Radiosender BBC hörte und auf einer Landkarte Nadeln feststeckte, um zu sehen, wo genau der Sohn Toni Braun in Russland lag.

Es sind Erinnerungen wie diese, die das neue Buch "Heimerzheim 1933 bis 1945" mit rund 200 Seiten Text und 150 Bildern zu einem besonderen Dokument der Zeitgeschichte machen. Mehr als 500 Besucher kamen am Sonntag zur Buchvorstellung ins katholische Pfarrzentrum - auf den Tag genau 60 Jahre, nachdem Heimerzheim von den Amerikanern besetzt worden war. Am Montag schauten sich zahlreiche Schüler die Begleitausstellung an.

20 Jahre hat Initiator Georg Schmidberger die Idee zum Buch mit sich herumgetragen, bevor er endlich genug Zeit hatte, sich diesem ehrgeizigen und ambitionierten Projekt zu widmen. Den Grundstein bildeten Videointerviews mit seinem Schwiegervater Andreas Braun und Johann Bauer aus dem Jahr 1988. "Eigentlich", so blickt Schmidberger zurück, "wollte ich das erst nur für die Familie vor dem Vergessen bewahren."

Auch als der Arbeitskreis Heimat seine Idee aufgriff und die ersten Aufgaben und Kapitel verteilt wurden, "dachten wir zuerst noch an eine 20 oder 30 Seiten starke Broschüre", fügte Schmidberger hinzu. Motiviert hat ihn ein Zitat des früheren Bundespräsidenten Johannes Rau: "Wenn die Zeitzeugen gestorben sind, muss das Wissen sicher in die Hände der Jugend übergeben worden sein."

Das Wort "Einpeitscher" von Matthias Gerkum, dem Vorsitzenden des Arbeitskreises, ist zwar nur ein Scherz. Sagt aber für die Redakteure des Buches viel darüber aus, wie viel Herzblut Schmidberger in das Projekt gesteckt hat. Auch Techniker und Layouter Josef Decker hat dabei einige Nachtschichten eingelegt.

Zum Greifen nah werden die Erinnerungen der Zeitzeugen wie Rupperath, Fingerhuth und Stüsser anhand der Ausstellungsstücke aus den 30er und 40er Jahren wie der selbstgemachten Bratpfanne, einer Blumenvase aus einer Flak-Kartusche, einem Kochbuch für Steckrüben und Reibekuchen ohne Fett oder auch den schriftlichen Zeugnissen vom Ahnenpass über das Arbeitsbuch bis zu Briefen aus der Kriegsgefangenschaft. Die Rollbahnplatten vom Odendorfer Flugplatz kennen viele Heimerzheimer noch aus Nachbars Garten - als Zaun oder auch als Wegstück.

Dass das Schicksal Heimerzheims 1945 auch Nachbarstädte wie Meckenheim oder Rheinbach teilten, sollte ebenfalls nicht vergessen werden, sagte Gerkum. Dennoch richte das Buch den Fokus natürlich auf den eigenen Heimatort. Und bringt damit vielen, die das Geschehen nicht aus eigenem Erleben kennen, die Ereignisse vor der eigenen Haustür erst wirklich nah.

"Wenn man sich überlegt, was den Menschen damals erzählt wurde und welche Folgen das hatte, dann bleibt nur die Mahnung, dass so etwas nie wieder geschehen darf", sagte der

Heimerzheimer Ortsvorsteher Manfred Lütz stellvertretend für die jüngeren Generationen. Vor allem für sie haben Schmidberger und sein Team das Buch geschrieben.

Georg Schmidberger hat noch einige Restexemplare des Buches. Bestellungen unter der Rufnummer (0 22 54) 17 90. (Von Ulrike Strauch)
